

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 41	S0038/09	09.02.2009

zum/zur

A0008/09 – CDU Fraktion

Bezeichnung

Kunstgegenstände im Kloster Unser Lieben Frauen

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister

31.03.2009

Kulturausschuss

15.04.2009

Stadtrat

30.04.2009

Die fachgerechte Sanierung und würdige Darstellung der historischen Prämonstratenserkonventsgebäude ist uns im Rahmen unserer täglichen Arbeit im Museum ein großes Anliegen. Die Rekrutierung von Fördergeldern zur Erhaltung der wertvollen Bausubstanz erfolgte in den letzten Jahren durch die Museumsleitung. Ein Masterplan liegt vor. Es ist selbstverständlicher Teil der täglichen Arbeit, auch die nachgefragten Kunstgegenstände nicht aus den Augen zu verlieren.

Skulptur des Albertus Magnus von Heinrich Apel

Die Skulptur Albertus Magnus von Heinrich Apel wurde im Zuge der Einrichtung des Skulpturenparkes zum 40 Jahrestag der DDR 1989 im Kreuzgang des einstigen Prämonstratenserkonventes aufgestellt und nach Abschluss der Sanierung des Kreuzganges ganz bewusst nicht an diese Stelle zurückgestellt. Dies ist für ein Museum, dem neben der Präsentation auch die fachliche Betreuung der ihr anvertrauten Werke obliegt, nicht ungewöhnlich und hat in diesem Fall folgende Gründe:

Albertus Magnus (1193 -1280 Köln, ab 1931 heilig gesprochen) war einer der einflussreichsten Philosophen und Theologen des Mittelalters. Als Dominikaner wandte er sich jedoch im sog. Armutsstreit nicht selten gegen die älteren Reformorden, nat. auch die Prämonstratenser, so dass eine Skulptur seiner Person an diesem historischen Ort aus fachlicher Sicht nicht passend erscheint.

Vorbild für die Skulptur von Heinrich Apel war jene seines Lehrers Gerhard Marcks, die 1955 in Köln vor dem Universitätshauptgebäude aufgestellt wurde. Weitere Güsse stehen vor den Universitäten in Bogotá und Houston (Texas). Da Albertus Magnus vor allem im 20. Jh. zunehmend die Bedeutung eines Patrons der Naturwissenschaften einnahm, scheint diese Verbindung folgerichtig.

Deshalb wurde auch für die Skulptur von Heinrich Apel zwischenzeitlich ein ähnlich passender Aufstellungsort gefunden. In Abstimmung mit der Gemeinde St. Petri, deren Kirche für die katholischen Universitätsgottesdienste genutzt wird, soll die Skulptur auf der verschlossenen Freifläche zwischen der St. Petri Kirche und der Wallonerkirche ihren neuen Platz finden. Der Künstler ist in diese Entscheidungen einbezogen, die Aufstellung erfolgt bis zum Sommer 2009. Dieses Vorhaben wird zudem durch bürgerschaftliches Engagement unterstützt.

Bildteppiche

Die Bildteppiche befinden sich heute im Magazin des Museums in einer konservatorisch einwandfreien Aufbewahrungssituation. Es gab mehrere Gründe, die zur Verwahrung der Kunstwerke Anlass gaben:

Die Fertigung von 20 Bildteppichen wurde vom Rat der Stadt Magdeburg in Auftrag gegeben. Es handelt sich nicht um einen geschlossenen Zyklus, der für die Kirche entstanden ist, sondern um verschiedene Bildteppiche, die zwischen 1975 und 77 für das Rathaus und weitere Nutzungen, darunter auch für die Konzerthalle entstanden sind.

Die Klosterkirche hat Nachhallzeitwerte von 3-3,5 s bei mittleren Frequenzen von 500 – 1000 Hz. Der für Konzerte optimale Nachhallwert beträgt 2 s, höchstens 2,5 s. Um diesen Wert zu erreichen bedarf es sog. Plattenschwingerabsorber mit einer Fläche von mind. 300 m², vorzugsweise im Chor und am Westabschluss der Kirche. Diese einzubringen, wurde 1974 aus Gründen des Denkmalschutzes abgelehnt, auch heute würde man nicht anders verfahren. Anstelle dessen erfolgte die Ausstattung mit vorhandenen sowie die Beauftragung neuer Bildteppiche. Die Akustik veränderten sie jedoch nachweislich nicht, da der Ort ihrer Anbringung in den Seitenschiffen und die relativ geringe Größe die Plattenschwingerabsorber nicht annähernd ersetzen. – Ein positiver akustischer Effekt blieb aus.

Vor die Wände eines romanischen Sakralbaues Teppiche zu hängen, die keinerlei Bezug zum Bauwerk suchen, war von Beginn an keine optimale gestalterische Lösung, sondern ein Vorschlag des damaligen Institutes für Denkmalpflege, um die Plattenschwingerabsorber zu verhindern.

Nichts desto trotz hat die dauerhafte Präsentation der Bildteppiche an den Wänden über den Heizungsschächten der Kirche über 25 Jahre hinweg Tatsachen geschaffen.

Zu diesen Tatsachen gehört auch, dass viele der Teppiche ihre Farbe verloren haben und heute nicht mehr die Ansichtigkeit von einst haben.

Als historisches Zeugnis ihrer Zeit behalten sie jedoch alle ihre uneingeschränkte Gültigkeit. Deshalb werden sie in Wechselausstellungen im Kunstmuseum sowie in Einzelpräsentationen auch im Rahmen von Personalausstellungen ausgeliehen und sind so zeitweise immer wieder zu sehen.

So ist zum Beispiel seit einiger Zeit für das Gesellschaftshaus geplant, einige Stücke restauratorisch so aufzubereiten, dass Sie dort gezeigt werden können.

Dr. Koch